

Auch ein Sanduhrgefäss hat Platz

Nicole Hermann gestaltet Trauerfeiern ohne kirchliche Elemente. Das macht sie nicht weniger gerne, als Reden bei Hochzeiten zu halten.

Interview: Matthias Piazza

An Allerheiligen rückt das Thema Sterben wieder besonders ins Bewusstsein. Viele nutzen diesen Feiertag, um auf dem Friedhof das Grab ihrer verstorbenen Angehörigen zu besuchen. Nicole Hermann aus Buochs befasst sich mit ihrem Unternehmen «Zeremonien mit Herz» das ganze Jahr über mit Hochzeiten, Taufen – und eben auch Beerdigungen.

Sie schreiben und führen Trauerfeiern durch. Ist das nicht die Aufgabe der Kirche?

Nicole Hermann: Wenn die Trauerfeier im kirchlichen Rahmen stattfindet, schon. Aber viele Leute, auch jene, die einer Kirche angehören, möchten keine kirchliche Bestattung mit liturgischen Elementen, sondern eine weltliche Feier, die dafür mehr Raum lässt, die Zeremonie ganz individuell zu gestalten. Bei einem Verstorbenen, der gerne las, gestaltete ich die Rede in Buchkapiteln. Bei einem Uhrenliebhaber bekamen alle Angehörigen ein Fläschchen mit Sand, der dann in ein gemeinsames Sanduhrgefäss geschüttet wurde. Auch Trauerfeiern auf dem Schiff kommen vor, teilweise wird die Asche dem Vierwaldstättersee übergeben. Zudem auch mal auf einem Friedhof. Denn auch Verstorbene, die nicht mehr in der Kirche waren, haben dort

Anrecht auf einen Platz. Beliebt ist auch der Waldfriedhof in Buochs. Ich bin in der ganzen Deutschschweiz unterwegs. Die Leute finde mich häufig über Google oder dank Mundpropaganda.

Ihre Dienstleistung richtet sich ja nicht nur an Angehörige.

Genau. Denn es lohnt sich, bereits zu Lebzeiten über Fragen zum eigenen Abschied und zur Bestattung nachzudenken. «Was passiert mit meinen sterblichen Überresten? Welche Musik soll an der Beerdigung gespielt werden? Möchte ich überhaupt eine öffentliche Abschiedszeremonie und soll es eine kirchliche oder freie Gedenkfeier geben?» So nimmt man sich nicht nur selbst eine Last von den Schultern, sondern erleichtert damit auch das Leben der Hinterbliebenen, die sonst entscheiden müssen. Für solche Vorkehrungen habe ich Vorlagen vorbereitet, die auf meiner Website kostenlos verfügbar sind.

Wie sind die Reaktionen der Angehörigen?

Ich höre sie oft sagen, dass sie noch nie eine so schöne Beerdigung erlebt hätten. Das ist für mich auch bei einem solchen Anlass kein Widerspruch. Es zeigt mir, dass ich Trost spenden konnte. Zu meinen Vorbereitungen gehört auch vorgängig ein ein- bis zweistündiges Gespräch mit den Hinterbliebenen, an dem ich vieles über den verstorbenen Menschen erfrage. Das kann sehr emotional sein, es gibt Tränen, manchmal wird auch gelacht, doch häufig erwähnen die



Nicole Hermann am Ufer des Vierwaldstättersees.

Bild: Sarina Fellmann (Buochs, 11. 10. 2023)

Leute, dass ihnen das Gespräch gutgetan habe.

Ein geliebter Mensch ist für immer gegangen. Was können oder wollen Sie an der Abdankungsfeier bewirken?

Ich möchte den Angehörigen Trost und Zuversicht spenden, sie sollen mit einem guten Gefühl und leichteren Herzens nach Hause gehen, mit der Gewissheit, dass der oder die Verstorbene in ihren Herzen weiterlebt. Das gelingt mir, indem ich Mitgefühl zeige, mich für das Leben des Verstorbenen interessiere und es in meiner Rede würdige.

Wie kamen Sie auf die Idee, Trauerfeiern zu gestalten?

Sprache fasziniert mich schon, seit ich fünfzehn Jahre alt bin. Ich lernte Schriftsetzerin und arbeite heute in einem kleinen Penum im Bereich Marketing und Kommunikation bei der Spitex Nidwalden. Meine Mutter starb im Alter von 53 Jahren vor 20 Jahren, als ich 33 Jahre alt war. Das war für mich ein prägendes Erlebnis. Als ich 2015 mit der Gestaltung von freien Zeremonien startete, war für mich sofort klar, dass ich auch Bestattungen anbieten werde, die fünf- bis achtmal jährlich gebucht werden. Mehr kann ich nicht annehmen, da ich von Frühling bis Herbst mit Hochzeiten und Taufen beschäftigt bin.

Wie nahe gehen Ihnen Trauerfälle?

Als Herausforderung empfinde ich das Vorbereiten und Gestalten der Trauerfeiern schon, aber nicht als Belastung. Ich darf viel Dankbarkeit spüren und erachte

es als einen grossen Vertrauensbeweis. Ich kann emotional damit umgehen, auch bei besonderen Todesumständen, etwa im Fall eines jungen Pärchens, das beim Bergsteigen tödlich verunglückte. Auch wurde ich mal von einem Ehemann gebeten, für seine Frau, die seit drei Monaten verschollen war, eine Gedenkzeremonie abzuhalten.

Eine Trauerfeier gestalten Sie für 1100 bis 1300 Franken, inklusive Bestattung für 1500 Franken. Wie reagieren die Leute?

Überhaupt nicht negativ. Die Leute sind froh, dass es dieses nichtliturgische Angebot gibt. Sie verstehen, dass meine Dienstleistung mit Aufwand und Zeit verbunden ist.

Machen Sie sich mehr Gedanken über Ihren eigenen Tod, seit Sie Trauerfeiern organisieren?

Wegen meines Engagements nicht, sondern eher wegen meines zunehmenden Alters (lacht).

Sie zelebrieren auch Hochzeitsfeiern und Taufen. Das dürften ja erfreulichere Anlässe sein.

Ja, aber Trost zu spenden, ist mindestens so erfüllend. Und manchmal geht's auch nach einer Trauerfeier lustig zu und her.

Hinweis

www.zeremonienmitherz.ch

«Totenköpfe faszinieren mich am meisten»

Janine Hess aus Engelberg verzaubert Gesichter mit verschiedenen Motiven. Die Make-up-Artistin lernte ihre Kunst in Spanien.

Valentina Blaser

Berührt der Pinsel die Haut ihres Gegenübers das erste Mal, verfliegt ihre Nervosität schlagartig. Pinselstrich um Pinselstrich entsteht ein Kunstwerk von Janine Hess. Seit vier Jahren verwandelt sie in ihrer Freizeit normale Gesichter in Totenköpfe oder Zombies. Gruselige Designs findet die Make-up-Artistin am spannendsten: «Mit einem Pinsel und nur einer Farbe kann das Gesicht völlig verwandelt werden.» Ihre Faszination dafür entstand in Madrid, Spanien.

Denn vor sechs Jahren zeigte ihr der professionelle Künstler Nick Wolfe einen Einblick in die Welt des Face- und Bodypaintings (Gesichts- und Körperbemalung). Während ihrer Ausbildung zur diplomierten Make-up-Artistin absolvierte sie einen Kurstag bei Nick Wolfe. «Ich war sofort fasziniert von den Farben und der Kunst, die damit möglich ist.»

Rund 150 Stunden Unterricht in Madrid

Damals lebte Janine Hess mit ihrem Sohn Marco und Ehemann Javier in Spanien. Und sie suchte ein Hobby: «Ich wollte etwas für mich finden, das mich



Ob ungeschminkt oder geschminkt: Janine Hess möchte sich in Zukunft mehr Zeit für ihr Hobby nehmen. Gruselige Designs malt sie am liebsten.



Bilder: Valentina Blaser (Engelberg, 27. 10. 2023)

begeistert und motiviert.» Die Idee zur Make-up-Artistin brachte ihr Mann ein, und sie überzeigte sie. Denn sie schminkte sich selbst und andere schon immer gerne. An der Visagisten- schule in Madrid lernte Janine Hess in einem Jahr und 150 Stunden Unterricht viele Produkte,

Arbeitsmethoden sowie unter anderem die Dermatologie und die Gesichtsanalyse kennen.

Ein Jahr nach ihrem Abschluss absolvierte sie 2019 online einen Face- und Bodypainting-Kurs der International Face Painting School. Immer am Abend, wenn ihr damals sechs-

jähriger Sohn im Bett war, übte sie Designs und Vorlagen. Was von der Schule vorgegeben wurde, musste sie auf Fotos einreichen. Alles wurde geprüft und bewertet. «Es gab Designs, die ich zehn Mal wiederholen musste. Aber ich wollte dranbleiben und weiter lernen.»

Die gebürtige Engelbergerin wuchs auf der spanischen Insel Teneriffa auf. Nachdem sie Tourismus studiert hatte, zogen Janine Hess und ihr Ehemann 2010 das erste Mal in die Schweiz. Während der Schwangerschaft suchte das Paar die Nähe ihrer Familien, und so zogen sie vier Jahre später nach Madrid. Seit rund fünf Jahren lebt die dreiköpfige Familie wieder in Engelberg.

Hauptberuflich arbeitet sie als stellvertretende Leiterin der Tourismusinformation bei der Engelberg-Titlis Tourismus AG. «Diese Arbeit mit Menschen gefällt mir sehr, da fühle ich mich wohl», sagt Janine Hess. «Deshalb ist für mich klar, dass ich im Tourismus bleiben will.»

Zu Halloween häufen sich die Anfragen

Trotzdem möchte die 40-jährige Vollzeitangestellte versuchen, in ihrer Freizeit mehr Platz für ihr Hobby zu finden. Unter dem Namen Body Art by Janine Hess führt sie im Jahr zwei bis drei grössere Aufträge durch, speziell zu Halloween oder für Kinderfeste im Sommer häufen sich die Anfragen. Janine Hess möchte in Zukunft auch wieder Onlinekurse und Weiterbildungen absolvieren. «Totenköpfe

faszinieren mich am meisten, denn daraus können wunderschöne und unzählige Motive gezaubert werden.» Momentan folgt sie online einem mexikanischen Face- und Bodypainter.

Doch sie malt nicht nur gruselige Designs, sondern auch verschiedene Kindermotive, bemalt Babybüchchen und schminkt Braut- sowie Beauty-Make-up. Bevor ihre Designs auf die Haut von Kundinnen oder Kunden gelangen, macht sie immer einen Probelauf. «Ich bin mein eigenes Versuchskaninchen.»

Die Ideen für ihre Motive bastelt sie aus verschiedenen Designs selbst zusammen. «Kreativität kann man lernen», sagt Janine Hess. «Ich selbst bin auch nur phasenweise kreativ.» Je mehr Zeit sie sich für ihr Hobby nimmt, desto kreativer sind ihre Ideen. Dafür zieht sie sich in ihre «Kreativ-Oase», ein kleines Gästezimmer zu Hause, zurück. «Mein Hobby ist wie Yoga für mich. Ich kann entspannt und vertieft das machen, was ich gerne mache: ein Gesicht verzaubern.»

Hinweis

Weitere Informationen finden Sie unter www.bodyartbyjaninehess.ch oder auf dem Instagram-Profil «body_art_by_janine_hess».